

Erscheint dereinst der Tag, an welchem ich
 Das, was Verbrechen fälschlich du benennest,
 Mich nothgedrungen sähe, auszuführen;
 Dann laß außs neue deine Thränen fließen.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Drestes. Pylades.

Drestes.

Heil mir! — Umarme mich, geliebter Freund!
 Dies, Pylades, ist meiner Väter Burg:
 Erschienen endlich ist der Tag, an welchem
 Ich das für mich ertrag'ne Ungemach
 Dem Freund vergelten kann.

Pylades.

Sey, wie bisher

Mein Freund, Drest, und folge meinem Rath,
 Das ist der Lohn, den ich von dir erwarte.

Drestes.

Hier sind wir nun. — Hier, hier fiel Agamemnon,
 Ermordet ach! — Hier herrscht Aegisth — noch ist
 Mir jede Stelle in der Väter Burg,
 Wenn gleich als Kind ich sie verließ, bekannt.
 Merkwürdig ist die Zeit, in welcher die

Gerechten Götter in die Heimath mich
 Geleiten. — Heut vor zehen Jahren war
 Die blut'ge Schreckensnacht, in der mein Vater
 Vom meuchelmörderischen Dolch getroffen,
 Mit seinem Klaggeschrei die Burg erfüllte.
 Ha! lebhaft steht's vor meinen Augen noch,
 Wie eilig mich durch diese weiten Hallen
 Elektra bis zum Zufluchtsorte trug,
 Wo Strophius mitleidig mich empfing;
 Der Redliche, nicht minder Vater mir
 Seitdem, als dir. Hier flüchtete durch diese
 Verborgne Thür er schnell den zitternden
 Verwaisten Knaben. Hinter mir ertönte
 Die Luft von lautem Klaggeschrei, das mir
 Angstvolle Thränen, bange Jammerlaute
 Erpreßte, ohne daß ich noch den Grund
 Davon mir sagen konnte. — Weinend hemmte
 Er meines Jammers Fluß, umarmte mich
 Und nezte mein Gesicht mit seinen Zähren,
 Bis endlich er mit seiner Last an jenes
 Versteckte Ufer kam, wo heute wir
 Gelandet, und bei günst'gem Winde nun
 Die Segel spannte. — Jetzt keh' als Mann
 Ich nun zurück. — Mit Hoffnung, Muth, mit Zorn
 Und Rach' erfüllt, keh' ich an dieses Ufer
 Zurück, das ich als schwaches Kind verließ.

Pyliades.

Hier herrscht Megisthos, und mit lauter Stimme
 Sprichst du von Rache? — Unbesonnener!
 Beginnst du so das große Werk? — Blick auf,
 Schon graut der Tag. — Doch wenn auch hier die
 Schatten
 Der Nacht kein Morgen unterbräch, hier ist

Ein Königsstz; sprich leise, jede Wand
Kann einen Lauscher hier verbergen. — Ach!
Laß uns die Frucht so vieler eifrigen
Gebete und so mancher langen Irrfahrt,
Die uns mühselig endlich an dies Ufer
Gebracht, muthwillig nicht verlieren.

Drestes.

Sep

Begrüß mir, heilges Ufer! Schien es doch,
Als ob uns eine unbekannte Macht
Bon dir zurücke trieb. Seit wir die Anker
Bei Krissa lichteten, versagten uns
Die Landung an dem vaterlichen Boden
Die Winde stets. Unzähl'ge Hindernisse,
Stets sich erneuernde Gefahren ließen
Mich fürchten, daß der Tag, an welchem ich
Den Fuß nach Argos setzen könne, nimmer
Mir leuchten würde; endlich aber ist
Er mir erschienen. Ja! ich bin in Argos!
Doch, wenn ich jegliche Gefahr besiegte,
Wem anders als dir, theurer Pylades,
Und deiner heil'gen Freundschaft dank ich es?
Ja! als ein sichres Zeichen von der Götter
Genehmigung, daß ich als Röcher solcher
Grausamen Unthat mich in Argos zeige,
Gesellten meiner Kühnheit sie den Freund
Zum treuen Führer zu.

Pylades.

Ja, Freund, zu groß
Ist diese Kühnheit! — Ach, unendlich oft
Hab ich für dich gebangt. — Du weißt es, stets
Bin ich bereit, Gefahr und Ungemach

Mit dir zu theilen; doch bedenke nur,
 Daß, im Vergleich mit dem, was noch zu thun
 Uns übrig bleibt, bis jetzt noch nichts geschehn.
 Wir sind hier angelangt, und dies ist alles.
 Jetzt gilt es nun den sichersten der Wege
 Zum hohen Ziel mit Klugheit auszuwählen;
 Den Vorwand und den Namen, unter welchen
 Wir ihm uns nähern können, zu bestimmen.
 Ein solches Unternehmen muß vor allen
 Auf sicherem Grunde ruhn.

Drestes.

Die ewige

Gerechtigkeit dien' uns dazu, denn mir
 Gebührt das Blut, nach dem ich dürste. Bahnen
 Wird mir den Weg am sichersten dies Schwert.

Pyllades.

O jugendliches Feuer! — Heißer dürstet
 Er wohl nach deinem Blute. — Tausend Schwerter
 Statt einem stehn ihm zu Gebote.

Drestes.

Diesen

Feigherz'gen Buben von Natur wird schon
 Mein Nam' erschrecken, furchtbar ihn ergreifen.
 Und welches Schildes, welches Panzers Stahl
 Wär' fest genug, daß nicht mein Schwert ihn spalte?

Pyllades.

Die angeborene Verworfenheit
 Bepanzert ihn, dient ihm zum festen Schild.
 Von seiner Söldner Schaar umgeben, wird
 Er zittern zwar, doch unantastbar seyn.

Drestes.

Mich nennen und sie aus einander sprengen,
 Wird eines Augenblickes Werk nur seyn.

Pylades.

Dich nennen und ermordet niedersinken,
Ist Werk des Augenblicks! und welsch' ein Tod
Steht dir bevor. Selbst Söldner sind getreu
Und kühn in ihrer Art: ernährt von dem
Tyrannen, wünschen sie nicht seinen Tod,
So lang er nicht von ihren Händen fällt.

Drestes.

So wird das Volk zu meinen Gunsten sich —

Pylades.

Was hoffst du, kann bei einem Sklavenvolk
Lieb' oder Haß sich bleibend je erhalten? —
Durch lange Knechtschaft tief herabgewürdigt,
Sieht es bald einen Zwingherrn sich erheben,
Bald einen andern untergehn; liebt keinen,
Dient allen; es vergift schnell des Atriden,
Und zittert vor Aegisth.

Drestes.

Ach! allzu wahr —

Allein vor deinen Augen stehet nicht,
Wie vor den meinen, ein ermordeter,
Noch ungerochner Vater, blutend, stöhnend,
Um Rache schreiend, sie erwartend.

Pylades.

Eben

Deshalb bin ich geeigneter, sie sicher
Vorzubereiten. Höre mich, wir sind
Hier unbekannt, man hält für Fremde uns.
Sey's Neugier oder Furcht, die ängstlichen
Tyrannen sind gewöhnet, jeden Schritt
Und jede Handlung andrer zu erspähn.
Schon steigt die Sonn' empor; kaum wird man uns

Bemerken, so wird vor Aegisthos man
Uns schleppen, was dann sagen?

Drestes.

Niederstossen,

Ihm hundert Mal den Dolch in den ruchlosen
Blutdürst'gen Busen senken, müssen wir
Statt aller Rede.

Pylades.

Bist zu sicher'm Tode,

Wie, oder bist zu sicher'r Rache du
Hierher gekommen? —

Drestes.

Sind nur beide sicher;

Ihn tödten erst, dann sterben!

Pylades.

Mein Drest!

Ich bitte dich, bei unsrer Freundschaft, bei
Des theuern Vaters Tod; jetzt schweige nur,
Nur wenig Stunden schenke dem bedächt'gern
Drestes, alle übrigen will dann
Ich deiner Rache weihn. — Vermorfenheit
Wird sicherer durch List, denn durch das Schwert
Besiegt. — Als Boten meines Vaters, als
Berkund'ger deines Tod's in Argos, laß
Uns vor Aegisth erscheinen.

Drestes.

Wie, verläugnen

Sollt ich Drestes Namen, und vor einem
Aegisthos, — ich?

Pylades.

Nur schweigen, nichts verläugnen

Sollst du. — Ich werde reden, den Betrug

Will ganz allein ich auf mich nehmen. — Hören
 Laß uns vor allem, was zu dieser Nachricht
 Aegisthos sagen wird, inzwischen werden
 Elektra's Schicksal wir erfahren.

Orestes.

Ach!

Sie weiset, fürcht' ich, nimmer unter den
 Lebendigen, denn nie erhielt ich Kunde
 Von ihr: wie würde auch der Wüthrich wohl
 Des Bluts der Tochter des Attiden schonen?

Pylades.

Vielleicht errethete die Mutter sie.
 Und wäre dies, dann, Freund, bedenke, daß
 Sie in Aegisthos Händen ist, und daß
 Die Kunde schon von unserm Namen sie
 Dem Tode weith. Leicht hätte Strophios,
 Du weißt es, in ganz anderer Gestalt,
 Mit Kriegerschaaren und mit Waffen dich
 Im Vaterland erscheinen lassen können;
 Doch offner Krieg, wär' auch sein Ausgang günstig
 Gewesen, hätte dir nichts als das Reich
 Erobern können, während der feigberzige
 Verräther dir entflohen und Elektra,
 (Wenn nicht durch seinen Mordstahl früher schon
 Entseeset) seiner Rach' erlegen wäre,
 Die theure, einz'ge Schwester, der allein
 Das Leben du verdankst; urtheile nun,
 Ob Vorsicht nöthig ist. Ein hohes Ziel
 Hast du dir vorgesteckt; es gilt mehr als
 Ein Reich dir zu erobern, ach! vereifte
 Nicht selbst, was du begannst. Vielleicht bereut
 Die Mutter

Drestes.

Sprich mir nicht von ihr!

Pylades.

Ich schweige

Von ihr, von allem; um das Einz'ge nur
Ersuch ich dich, auf meinen Rath zu hören.
Versagst du mir's; so wird ungünstig dir
Das Schicksal seyn, das zum Gefährten mich
Für dich erkohr.

Drestes.

Der Todesstreich nur bleibe
Für mich; das andre alles schwör ich dir
Zu überlassen. Meines Vaters Mörder
Will ich ins Antlitz blicken. — Will es, ohne
Das Schwert zu ziehn; dies sey die erste Probe
Von meiner Kraft, die ich dir, Vater, weihe.

Pylades.

Schweig, hörst du nicht ein schwach' Geräusch. Ha! sieh,
In Trauer tief gehüllt kommt aus der Burg
Ein Weib. — Verbergen wir uns —

Drestes.

Näher kommt

Sie uns.

Zweiter Auftritt.

Elektra, Drestes, Pylades.

Elektra.

Auf kurze Zeit hat endlich sich
Megisth entfernt. — Jetzt kann ich ungestört
Das Todtenopfer — Ha! was seh' ich — zwey

Ant

An Kleidung und Gesicht mir Unbekannte.

Sie scheinen fremd. —

Drestes.

Hast du's gehört? Sie nannte

Aegisth.

Pylades.

Ach schweig —

Elektra.

Sagt, Fremdlinge, denn dies

Scheint ihr zu seyn, was führet euern Fuß

In diese Mauern?

Pylades.

Laß mich sprechen, halte

Dich still. — Ja, wir sind fremd, und wichtiger

Berichte Ueberbringer.

Elektra.

Für Aegisthos

Bringt ihr Bericht?

Pylades.

Ja!

Elektra.

Was für Neuigkeiten? —

So naht euch dann! — Aegisthos ist nicht hier.

Seht in die Burg, hier könnt ihr ihn erwarten.

Pylades.

Und wenn kommt er zurück?

Elektra.

In wenig Stunden.

Denk, Ehrenzeichen, Gnade, wird er reichlich

Euch spenden, ist ihm angenehm die Kunde.

Py-lades.

Zwar traurig an sich selbst, wird sie Aegisthos
Doch sehr erfreulich finden.

Elektra.

Ach mir klopf
Das Herz! — Wie? — Traurig sagt ihr? — Darf
ich sie
Erfahren?

Py-lades.

Zürn' uns nicht! Zwar scheint du uns
Von hohem Stand, doch dünkt mich, daß zuvor
Dem König wir die Kunde bringen müssen. —
Allein von Anruh scheint dein Herz bewegt
Bei meinen Worten. — Kann wohl mein Bericht
Aus fernen Landen dir so wichtig seyn?

Elektra.

Mir — wichtig? — Nein, Doch sagt, aus welchem
Lande
Seyd ihr?

Py-lades.

Auch wir sind Griechen. — Eben erst
Verließen Areta wir; — allein, mehr als
Die Kleidung, zeigt Blick, Bewegung, Stimme
Von deiner tiefen Trauer. Darf ich fragen —

Elektra.

Was sagst du? — Trauer. — Weist du nicht, wie leicht
Für Mitleid Frauensinn empfänglich ist?
Mich schmerzet jede Trauerkunde, wenn
Sie auch nicht mich betrifft; zu hören wünsch'
Ich sie, und hab' ich sie vernommen, dann
Kränkt sie mich tief. — So ist des Menschen Herz! —

Phlades.

Zu kühn wär's wohl, nach deinem Namen dich
Zu fragen?

Elektra.

Ihn zu wissen, kann dir nicht
Von Nutzen seyn, und meinem Schmerz, (da du
Doch Schmerz in meinen Zügen findest,) kann
Es keine Lind'ring geben, ihn zu nennen.
Wohl könnte auch mit Kummer mein Gemüth
Ein weit entfernter Gegenstand erfüllen. —
Doch nein, — ich seh' es, euer Hiersehn steht
Mit meinem stillen Schmerz nicht in Verbindung.
Ach! unwillkürlich find' ich mich bewegt,
Wenn Fremde hier an diesen Ufern landen.
Mir klopf't das Herz vor Furcht und Hoffnung dann.
Wohl seh' ich's ein, daß es euch nicht geziemt,
Den wicht'gen Grund von eurer Ankunft mir
Zu offenbaren, tretet ein, ich eile
Zum Grabe hin.

Orestes.

Grab? Welches. — Wessen Grab?

Elektra.

Siehst du zur Rechten dort nicht Agamemnons,
Des Helden Grab?

Orestes.

Entsetzen!

Elektra.

Wie, du zitterst
Bei seinem Anblick? Also bis zu euch
Sogar hat sich von seiner grausenvollen
Ermordung hier in Argos, das Gerücht
Verbreitet?

Pylades.

Und wohin hätt' es sich nicht
Verbreitet?

Drestes.

Heil'ges, theures Grab des Königs
Der Könige, du harrest eines Opfers —
Es soll dir werden!

Elektra.

Wie, — was sagt er? —

Pylades.

Ich

Verstand ihn nicht.

Elektra.

Er sprach von Opfer. Warum
Ist ihm das Angedenken des Atriden
So heilig?

Pylades.

Erst vor kurzem starb der Vater
Des Jünglings. — Jedes Todesmal erneuert
In ihm den herben Schmerz. — Abwesenheiten
Des Geistes hat er oft. —

(zu Drestes)

Komm zu dir selbst!

(Bei Seite.)

O Thor! Daß deiner Fassung ich vertraute!

Elektra.

Ha! Unbeweglich, brennend, fürchterlich
Ist auf das Grab sein Blick geheftet — Götter! —
Wer bist du, der mit edelmüth'ger Kühnheit
Es wagt —

Drestes.

Mein sey die Sorge, mein allein! —

Pylades.

Er hört uns nicht! — Vergib, erhabne Frau,
Den schwärmerischen Wahnsinn; achte nicht
Auf seine Worte; er ist außer sich.

(zu Drestes.)

Willst du denn mit Gewalt dich selbst verrathen!

Drestes.

So viele Mal will ich das Schwert in des
Verräthers Busen stoßen, als aus deiner
Grausamen Wunde Tropfen Bluts geflossen.

Elektra.

Dies ist kein Wahnsinn. — Einen Vater —

Drestes.

Ein Vater wurde mir geraubt, und immer, ^{Ja,}
Ist er — o Wuth! — noch ungerochen!

Elektra.

Und

Wer bist du denn, wenn du Drest nicht bist?

Pylades.

Was hör' ich, ach!

Drestes.

„Drest!“ — Wer rufet mich?

Pylades.

Verloren bist du jetzt!

Elektra.

Elektra ruft dich!

Elektra ist es, die in ihre Arme
Dich schließt.

(Sie umarmt ihn.)

Drestes.

Wo bin ich? — Was hab' ich gesagt!

O Pylades! —

Elektra.

Drestes! Pylades!

Befürchtet nichts! — Mit keinem falschen Namen
Täuscht euch Elektra. Dich, Drest, erkannt' ich
An deiner Wuth. — Du wirst an meinem Schmerz,
An meinen Thränen und an meiner Liebe
Das Schwesterherz erkennen.

Drestes.

Theure Schwester!

Du lebst, o Himmel! Ich umarme dich!?

Elektra.

O! welch ein Tag!

Drestes.

Dich drück ich an dies Herz!

O Bonne! — Aber hier des Vaters Grab —
Ha, welch' ein Anblick! —

Elektra.

Ruhig Bruder jetzt!

Pylades.

Elektra, wie hab' ich nach deinem Anblick
Mich nicht gesehnt! — Du hast den Bruder, den
Ich heißer als mich selber liebe, mir
Gerettet, und so kannst du selbst dir denken
Wie theuer du mir bist.

Elektra.

Und deine Pflege

Hat ihn erhalten. Meinen zweiten Bruder
Sah' ich in dir.

Pylades.

O so vereinige

Mit meinen Bitten auch die deinigen.

Versuch's mit mir, die blinde Wuth des heft'gen

Gemüth's zurück zu halten. — Ach, Orestes,

Willst du vorsätzlich in Gefahr uns stürzen?

Soll ich für dich in jedem Augenblick

Erzittern? — Mitleid, Liebe, Rache haben

Bis hieher uns geleitet; aber fährst

Du hier so fort, wie du begannst — —

Orestes.

Wahr ist's, —

Verzeih, geliebter Pylades, — ich bin

Ganz außer mir! — Doch ach, wer könnte wohl

Bei einem solchen unerwarteten

Graunvollen Anblick, mächtig seiner Sinne,

Wer seines innern Kampfes Meister bleiben?! —

Ich sah ihn. — Ja — mit diesen meinen Augen! —

Er richtete aus seinem dunkeln Grabe

Sein Haupt empor; strich das zerstreute Haar

Mit Knochenhänden aus dem Angesicht.

Noch zeigt auf seinen todtenfarbuen Wangen

Der Thränen und des Blutes Spuren sich. —

Doch nicht mein Auge nur erblickt ihn — ach —

Es drang ein furchtbar klägliches Getön

Durch's Ohr mir in das Herz. — Noch hör' ich es:

„Heigerherz'ger Sohn, wie lange zögerst du,

„Zum Mann bist du gereift, umgürtet hast

„Du mit dem Schwerte dich, und immer lebst

„Mein Mörder noch!“ So stöhnt' es! — O des

Vorwurfs!

Auf deinem Grab soll ihn mein Schwert durchbohren.

Kein Tropfen des verruchten Blutes soll

In seinen Adern bleiben, bald soll alles
Dein durstger Schatten trinken.

Elektra.

Ach, bezähme

Noch deinen Zorn. Auch mir erscheinet oft
An diesem kalten Marmormal des Vaters
Entstellter, blut'ger Schatten; dennoch schweig' ich. —
Auf jedem Schritt in dieser Königsburg
Wirft Spuren du vom Vaterblut erblicken.
Mit trocknen Augen sie zu sehen, mußt
Du dich gewöhnen, bis mit frischem Blute
Du sie getilget haben wirst.

Drestes.

Elektra!

Wie gern ach, wollt' ich schweigen, könnt ich, schnell
Zur That nur schreiten. Bis jedoch der Tag,
Der heißersehnte mir erscheint, will ich
Mich zähmen. Laß indeß uns, da zu Thränen
Einmal bestimmt wir sind, zusammen weinen! —
So wär's denn wahr, daß, was ich nimmer hoffte,
Bergönnt mir wird, an deiner Brust, der Liebe,
Des Zorns, des Schmerzes Zähren zu vergießen!
Ach, ohne Kunde blieb ich stets von dir.
Ermordet glaubt' ich dich von dem Tyrannen.
Mehr in der Hoffnung dich zu rächen, als
Dich an mein Herz zu drücken, eilt' ich her.

Elektra.

Ich lebe, drückt' an meinen Busen dich!
Dies ist der erste Tag, an dem das Leben
Mir nicht zur Last ist. Die furchtbare Wuth
Des grausamen Aegisth, den stets die Angst,
Dich nicht entseelt zu wissen, heft'ger quälte,

Versicherte von deinem Leben mich;
Doch, als ich hörte, daß du Strophius
Gastfreundliches Asyl verlassen hättest,
Wie jagt' ich da für deine Tage nicht! —

Pylades.

Mit Vorbedacht verbreitete der Vater
Ein solch' Gerücht, daß desto sicher vor
Den Nachstellungen des Aegisthos er
Ihn wisse. — Nie hab' ich jedoch den Freund
Verlassen; nimmer werd' ich ihn verlassen.

Drestes.

Der Tod nur kann uns trennen.

Pylades.

Selbst der Tod

Bermag es nicht.

Elektra.

O Beispiel sonder gleichen!
O einz'ger Freund! — Doch sagt, wie wollet ihr
Vor dem argwöhn'schen, grausamen Tyrannen
Erscheinen? Denn verborgen halten könnet
Ihr hier euch nicht.

Pylades.

Die falsche Nachricht von
Drestes Tode wollen wir ihm bringen.

Drestes.

Ein schlechtes Mittel! —

Elektra.

Ist Aegisthos nicht
Noch schlechter? — Wohl gewählt ist's. — Ja, ich kenne
Kein besseres, kein sichereres Mittel.
Seyd ihr erst eingeführt, dann werd' ich sorgen,
Gelegenheit und Waffen, Ort und Zeit

Euch zu dem großen Werke zu verschaffen.
 Noch aufbewahrt hab' ich, Drest, den Stahl,
 Den jenes Weib, das wir nicht Mutter mehr
 Zu nennen wagen, in des Gatten Brust
 Einst senkte.

Drestes.

Was beginnt die Schändliche?

Wie lebt sie, wie vergilt sie das dir fremde
 Verbrechen, ihre Tochter seyn zu müssen?

Elektra.

Nicht denken kannst du, welch' ein traurig Leben
 Sie führt. — Ach, Niemand als ein Sprössling des
 Atriden würde Mitleid ihr versagen.
 Wir selber werden's nicht. Von Schrecken und
 Von Argwohn stets gequält; verachtet von
 Aegisthos selbst, ihn liebend, obgleich seine
 Verworfenheit sie kennt; die Schuld bereuend,
 Und doch vielleicht im Stand, sie zu erneuern,
 Wenn die unwürd'ge Flamme es geböte,
 Die sie, vor sich erröthend, auf sich zürnend,
 Tief in dem Busen fühlte. — Mutter jetzt,
 Dann wieder Gattin und doch keins von beiden,
 Zerfleischen sie am Tag Gewissensbisse,
 Und rauben nächtliche Gespenster ihr
 Den Schlaf. — So schwindet ihr das Leben hin!

Drestes.

Des Himmels Rache lastet lang und schrecklich
 Auf ihr, und übernimmt für uns, was die
 Natur uns untersagt. Doch heute muß
 Sie sich als Gattin oder Mutter zeigen.
 Wenn sie an ihrer Seite den verruchten
 Feigherz'gen Ehebrecher sinken sieht.

Elektra.

Beklagenswerthe Mutter! — Noch hast du
 Sie nicht gesehen! — Ach vielleicht wenn du
 Sie siehst. — —

Drestes.

Gehört hab' ich den Vater, dies
 Ist mir genug.

Elektra.

Und doch wird ein Gemisch
 Von Schauder und von Mitleid deine Brust
 Durchheben, das zu Thränen dich bewegt,
 Und, daß sie deine Mutter ist, dich mahnt.
 Mild ist sie gegen mich, doch der elende
 Megisth, der ihren Bitten nur das Leben
 Der Tochter schenkte, läßt mich seinen Haß,
 Wo er nur kann, empfinden. Ich ertrag
 Sein trauriges Geschenk nur, um den Tag,
 An welchem ich den mit des Vaters Blute
 Befleckten Dorsch dem Bruder reichen kann,
 Noch zu erleben. Desters schon war im
 Begriff ich, meinen Arm, obgleich nur Weib,
 Mit diesem Stahl zu waffnen. Heil mir! endlich
 Erscheint Drestes, und zu rechter Zeit;
 Denn eben will Megisth, um meinen Anblick
 Nicht länger zu ertragen, mit Gewalt
 • Mich einem seiner Sklaven heut vermählen.

Drestes.

Ein ungebetner Gast werd' ich bei diesem
 Heillosen Fest erscheinen, und den Göttern
 Ein unerwartet Opfer weihn.

Elektra.

Umsonst —
 Sträubt sich die Mutter gegen die Verbindung.

Drestes

Sprich, Schwester, dürfen wir durchaus ihr nicht
Vertraun?

Elektra.

Ach! leider nein! — Zwar zwischen Laster
Und Tugend schwankt sie, aber immer steigt
Des Lasters Reiz. — Vielleicht, daß wenn Aegisth
Zur Seit' ihr nicht mehr steht, dann wird man sehn!
Wahr ist's, sie weint mit mir, allein sie lebt
Mit dem Tyrannen. — Bis Aegisth zurück
Gefehrt, vermeide sie zu sehn.

Pylades.

Und wo

Hat sich der Niederträcht'ge hin verfügt?

Elektra.

Der Schändliche! Er feiert heute des
Atriden Todestag!

Drestes.

O Wuth!

Elektra.

Die Götter

Verhöhnet er. — Ganz nah' hier an der Strafe,
Die nach Mycene führt, bringt er dem Herrscher
Der Unterwelt unreine Opfer und
Schickt sträfliche Gelübde zum Avernus.
Bald wird zurück er kehren. — Doch genug
Für jetzt! — Ich eile unbemerkt zur Burg.
Erwarte außerhalb des Vorhofs ihn.
Dir, Pylades, vertrau' den Bruder ich.
Ob du mich liebst, Drestes, will ich heute
Erfahren! — Ja! bei unsrer Liebe, bei
Dem Angedenken des ermordeten

Erzeugers, fleh' ich dich, Drestes, an,
Hör' auf den Freund, und mäß'ge deine Wuth;
Denn leicht kann die so heißersehnte Rache
Durch allzu großen Eifer uns entgehn.

Ende des zweiten Aufzugs.

D r i t t e r A u f z u g .

Erster Auftritt.

Klytämnestra. Elektra.

Klytämnestra.

Laß mich, Elektra! geh' in dein Gemach,
Ich suche jetzt Aegisthos auf.

Elektra.

O Mutter,

Ist um Aegisthos Rückkehr dir schon bang'? —
Befürchtest du vielleicht, daß am Altare
Der Blitz der Gottheit ihn getroffen habe?
O fürchte nichts, der Himmel lächelte
In diesem Reich bisher den Bösen nur.

Klytämnestra.

Schweig von Aegisth.

Elektra.

Wohl wahr, sein Name schon
Besleckt die Zunge. — Ach, bist du dieselbe,
Die ihre Thränen, ihr Gebet mit meinem